

Der in beginnendem Rokoko gehaltene Kanzelaltar ist den Logen der Nordseite organisch eingeordnet. Er wurde nach einem im Pfarrarchiv erhaltenen Plan vom 28. Mai 1755 vom Bildhauer Christian Wilhelm Mieth, und zwar angeblich für 2000 Taler, einschließlich des Chores, hergestellt.

Der Altar, der zunächst grünlich gestrichen war, erhielt 1778 einen weißen Anstrich. Jetzt: Säulen rötlich marmoriert, Unterbau graugrün, Teile vergoldet.

Ständer, seitlich vom Altarpodest, Schmiedeeisen, mit Spiralen und Ranken in den Formen des 17. Jahrhunderts.

Taufstein, Sandstein, mit achteckigem Fuß, das Übrige rund, teilweise vergoldet, mit Deckel 110 cm hoch. In freier barocker Kelchform

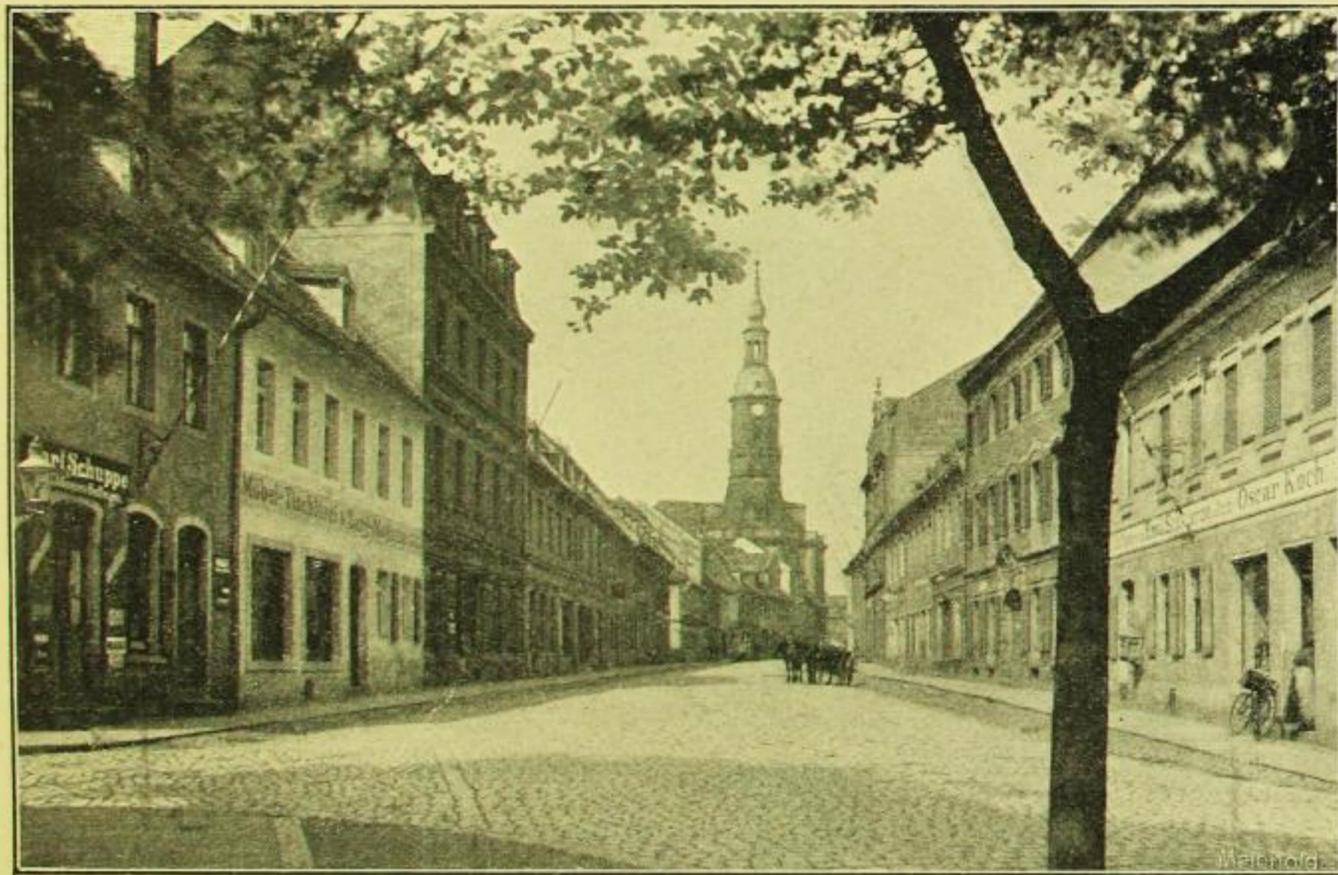


Fig. 18. Marienkirche von der Naundorfer Straße.

mit Lambrequins und Gehängen, muschelförmiger Kuppel. Deckel, Holz, geschweift, mit Akanthusblättern und Gehängen verziert.

Die Orgel wurde 1777/78 vom Orgelbauer Maurer in Leipzig für 3000 Taler gefertigt. Eine 1834 nötige Ausbesserung kostete 50 Taler.

Eine im Besitze des Herrn Baurat Preßprich in Dresden befindliche Kupferplatte, bez.: J. D. Philipp geb. Sysang sc. 1777 zeigt „den Abriß der neuen Orgel in Großenhayn“ (Fig. 19). Nur Einzelheiten weichen von der Wirklichkeit ab.

Der siebenteilige Prospekt wurde 1902 bei dem Einbau eines größeren Werkes von Gebr. Jemlich in Dresden durch Auskrägung des oberen Teils verändert. Zwischen die schildartigen Kapitäle der Lisenen des Unterbaues und die Gesimsköpfe wurde eine Hohlkehle eingefügt. An Stelle der empireartigen Vasen unter den Gesimbogen des zweiten und sechsten Teils traten Engelsköpfe. Die Bekrönung dieser Teile bilden auf geschweiften Verdachungen stehende Urnen; auf den seitlichen Teilen sitzen Engel mit